

Eine Lesung wie eine Philosophiestunde

Martina Clavadetscher hat im Theresianum Ingenbohl drei Klassen besucht und aus ihrem Buch vorgelesen.



Die Brunner Autorin Martina Clavadetscher hat in der Aula des Theresianums Ingenbohl aus ihrem Buch «Die Erfindung des Ungehorsams» vorgelesen. Die Schülerinnen haben ihre eigenen Exemplare mitgebracht, die sie am Ende der Lesung signieren liessen. Bild: Alena Gnos

«Ich habe die Realität genommen und masslos übertrieben.»

Martina Clavadetscher
Autorin

Alena Gnos

«Jetzt bin ich richtig aufgeregt», verrät Martina Clavadetscher und bringt damit das ganze Publikum zum Lachen. Die Brunner Schriftstellerin, die letztes Jahr mit dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnet wurde, ist auf der Bühne in der Aula des Theresianums Ingenbohl. Sie sitzt an einem Tisch, vor sich ein Glas Wasser und ihr Buch «Die Erfindung des Ungehorsams». Um die 50 junge Schülerinnen blicken ihr erwartungsvoll aus den Zuschauerreihen entgegen.

Nach einer kurzen Begrüssung nimmt Martina Clavadetscher ihren Roman in die Hand und beginnt, mit

ruhiger und fester Stimme daraus vorzulesen. Im Saal wird es ganz still bis auf das gelegentliche Rascheln der Buchseiten. Die Schülerinnen haben ihre eigenen Exemplare mitgebracht, in der Hoffnung, die Autorin würde sie später mit ihrer Unterschrift versehen. Die zwei Maturaklassen und ein zweites Gymnasium haben das Buch im Unterricht gelesen, woraufhin Martina Clavadetscher angefragt wurde, ob sie eine interne Lesung in Brunnen geben würde.

Lesung hätte im Juni stattfinden sollen

«Es ist eine absolute Ausnahme, dass ich hier bin», gibt Martina Clavadet-

scher zu, denn eigentlich nehme sie momentan keine Termine an. Dieser Anlass hätte ursprünglich schon im Juni stattfinden sollen, wurde aber in den Februar verschoben.

Die Lesung verwandelt sich in eine interaktive Diskussion

Die Autorin hat bereits einige Ausschnitte vorgelesen, als sie das Buch beiseite legt und mit fragender Miene in die Runde blickt. Es dauert eine Weile, bis die erste Schülerin genug Mut gesammelt hat, um ihre Frage zu stellen. Danach kehrt Martina Clavadetscher den Spiess um und will von den Anwesenden wissen, was sie von den Figuren der Geschichte halten. Da ist das Eis

plötzlich gebrochen. Eine angeregte Diskussion entsteht, bei der die Schülerinnen ungehemmt von ihren Theorien und Eindrücken erzählen, während Martina Clavadetscher mit viel Witz und erfrischend ehrlich ihre Sichtweise als Schöpferin des Buches mitteilt. Geschickt navigiert sie das Gespräch, das auf immer schwierigere und tiefere Themen zusteuert.

Wo verschwimmen die Grenzen zwischen dem, was echt und künstlich ist? Was unterscheidet den Menschen von einer Maschine? Sind wir nicht alle gewissermassen programmiert? Können Roboter Gefühle empfinden?

Bei dem Anlass handelt es sich um eine Vorlesung, doch es fühlt sich an,

als wäre man in ein Klassenzimmer gestolpert, in dem gerade bunt philosophiert wird. Martina Clavadetscher begegnet ihren Leserinnen auf Augenhöhe und gewährt ihnen einen Einblick hinter die Kulissen, indem sie ihre Überlegungen während des Schreibprozesses detailliert darlegt. «Ich habe die Realität genommen und massiv übertrieben», erklärt sie.

Am Ende der Lesung gehen die Schülerinnen auf die Bühne und lassen ihre mitgebrachten Bücher signieren. «Im Unterricht haben wir in Gruppen über einzelne Textstellen diskutiert, Rezensionen gelesen und uns über künstliche Intelligenz unterhalten», resümiert Maturandin Syra Feldhaus.

Ratgeber

Hypotheken: Gibt es einen Trend zu längeren Laufzeiten?

Geld Ich muss demnächst meine fünfjährige Festhypothek ablösen. Ein Freund von mir meint, dass im aktuellen Niedrigzinsumfeld kurze Laufzeiten an Attraktivität verlieren. Sieht man generell einen Trend hin zu längeren Laufzeiten? Und was spricht konkret für sie?

In der Schweiz setzt man tatsächlich zunehmend auf langfristige Festhypotheken. Ein Trend, der in transparenten Hypothekarmärkten wie den USA oder Grossbritannien schon lange Tatsache ist.

In den letzten vier Jahren nahm die durchschnittlich bei MoneyPark abgeschlossene Laufzeit um ein Jahr auf zehn Jahre zu. Dabei wurde 79 Prozent des vermittelten Hypothekarvolumens auf zehn Jahre oder länger abgeschlossen. Im Ausland liegen die durchschnittlichen Laufzeiten heute sogar weit über zehn Jahren.

Zehnjährige Festhypothek ist am beliebtesten

War vor zehn Jahren noch die fünfjährige Festhypothek die erste Wahl, ist es heute die zehnjährige mit 55 Prozent Anteil am vermittelten Volumen. Auf Platz zwei folgen die

langfristigen Hypotheken mit Laufzeiten über zehn Jahren als grosse Aufsteiger. Ein Viertel des vermittelten Volumens wurde so abgeschlossen und damit hat sich ihr Anteil seit 2016 mehr als verdoppelt.

Haupttreiber dieser Entwicklung ist einerseits das professionelle Vermittlersegment, das neuen Anbietern wie Versicherungen und Pensionskassen Zugang zum

Kurzantwort

Noch sind die Zinsdifferenzen zwischen den Laufzeiten äusserst gering und die zehnjährige Laufzeit sind deshalb im langjährigen Vergleich sehr günstig zu haben. Deshalb gibt es einen Trend zu längeren Laufzeiten bei den Hypotheken. (heb)

Markt verschafft und dem Hypothekarnnehmer erlaubt, Laufzeiten und Preise zu vergleichen. Andererseits begünstigt das Niedrigzinsumfeld die Wahl einer langjährigen Festhypothek, weil die Zinsdifferenzen zwischen den Laufzeiten äusserst gering sind und die zehnjährige Laufzeit sehr günstig zu haben ist.

Vor- und Nachteile von langfristigen Hypotheken

Durchschnittlich schlossen unsere Kundinnen und Kunden im vergangenen Jahr einen Zinssatz von 0,99 Prozent ab. Geldmarkthypotheken wurden mit 0,86 Prozent nur 13 Basispunkte günstiger vergeben und sind aufgrund dieser geringen Differenz die grossen Verlierer der letzten vier Jahre. Sie haben zwei Drittel des Volumens eingebüsst und weisen nur noch einen Anteil von

4 Prozent auf. Neben dem aktuell sehr günstigen Zins gehören insbesondere die Planungssicherheit und der Schutz vor steigenden Zinssätzen zu den Vorteilen einer langfristigen Festhypothek.

Aber auch im Niedrigzinsumfeld ist sie nicht immer die beste Lösung. Wenn sich die Lebensumstände verändern, beispielsweise aufgrund einer beruflichen Neuorientierung, eines Wohnortwechsels oder einer Scheidung, kann die langfristige Fixierung zum Nachteil werden.

Vorfälligkeitsgebühr bei vorzeitiger Auflösung

Bei der vorzeitigen Kündigung erheben viele Hypothekarnanbieter eine Vorfälligkeitsgebühr, auch Penalty genannt. Je tiefer das Zinsumfeld zum Zeitpunkt der vorzeitigen Kündigung, desto höher die zu bezahlende Gebühr.

Es hängt von der Kulanz des Anbieters ab, ob er teilweise auf seine Marge verzichtet und keine Vorfälligkeitsgebühr erhebt. Vor allem alternative Anbieter wie Pensionskassen oder Versicherungen bieten diese Möglichkeit teilweise an.



Jörg Müller
Leiter Vertrieb Deutschschweiz
MoneyPark, www.moneypark.ch

Suchen Sie Rat?

Schreiben Sie an: Ratgeber LZ,
Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern.
E-Mail: ratgeber@luzernerzeitung.ch
Bitte geben Sie Ihre Abopass-Nr. an.
Lesen Sie alle unsere Beiträge auf
www.luzernerzeitung.ch/ratgeber.

Bote

Die besten Bilder und News werden jährlich mit bis zu Fr. 300.- prämiert.



Reporterphone
079 810 19 19